

Professor Dr. Guido Goldschmiedt.

Von Professor Dr. J. Verzig.

Die Wiener Universität hat mit dem Tode Goldschmiedt's einen großen Verlust erlitten. Als Lehrer und Forscher, als Mann von tadellosem, über jedes Lob erhabenen Charakter, als Leiter und Führer der chemischen Jugend wird er schwer zu ersetzen sein.

Goldschmiedt begann seine Laufbahn als Assistent am Ersten chemischen Universitätslaboratorium in Wien, wurde dann Privatdozent, Adjunkt und Extraordinarius an derselben Lehrkanzel, um dann nach einem sehr kurzen Verweilen als Ordinarius an der Hochschule für Bodenkultur als Ordinarius an die Universität in Prag berufen zu werden. Dort entfaltete er durch mehr als achtzehn Jahre eine besonders rege wissenschaftliche Tätigkeit. Durch wohlwollende und verständnisvolle Leitung und Förderung junger strebsamer Kräfte gelang es ihm aber auch, eine Reihe sehr tüchtiger Chemiker heranzubilden, welche in hervorragenden Stellungen in der Wissenschaft und Praxis mit großem Erfolge ihre Wirksamkeit ausübten. Sein schönes, geselliges Heim wurde zum Mittelpunkt freundschaftlichen Verkehrs unter den Kollegen, jeder Neuberufene schloß sich diesem Kreise an und wurde zum Teil nur dadurch in Prag sehr bald heimisch. Durch sein liebenswürdiges, aber dabei streng rechtliches, jedem Kompromiß abholdes Wesen, hat er sich nicht nur im Kollegium, sondern auch in der ganzen Universität, ohne daß er es eigentlich anstrebte, eine einflußreiche und maßgebende Stellung erworben. Bei fast allen wichtigen Fragen wurde sein Rat eingeholt und sehr häufig war seine Meinung direkt ausschlaggebend. Die Wahl zum Dekan und Rektor kann als Beweis der Anerkennung und des Vertrauens gelten, welche er sich erworben hat.

Nach dem Tode Skraup's an die Universität Wien berufen, setzte er sein wissenschaftliches Streben weiter erfolgreich fort, widmete aber einen Teil seiner bedeutenden Arbeitskraft dem Neubau des chemischen Instituts, welchen er bis ins kleinste genau verfolgte.

Sein wissenschaftliches Arbeitsfeld erstreckte sich über das gesamte Gebiet der organischen Chemie; aber ganz Ausgezeichnetes hat er in bezug auf die Aufklärung der Konstitution der Alkaloide geleistet. Seine Studien über das Papaverin haben richtunggebend und befruchtend gewirkt und können als grundlegend und klassisch bezeichnet werden. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Untersuchungen damals noch mit großen Schwierigkeiten verbunden waren. Seine Verdienste fanden allgemeine Anerkennung und seine Arbeiten sind wiederholt durch Verleihen hoher Preise von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und auch von anderen wissenschaftlichen Vereinigungen ausgezeichnet worden. Noch in relativ jungen Jahren ist er zum wirklichen Mitglied der Kaiserlichen Akademie gewählt worden.

Zu den ältesten jetzt lebenden Chemikern Oesterreichs gehörend, war er trotzdem keineswegs konservativ, er hat vielmehr jeden Fortschritt freudig begrüßt. Jede neue Methode wurde ausprobiert, jede neue Apparatur in Anwendung gebracht. Die selbstlose reine Freude an der Entwicklung der Wissenschaft und die neidlose Wertschätzung fremder Verdienste waren für Goldschmiedt als Forscher und Lehrer besonders charakteristisch.

Ein hochbegabter, vielseitig gebildeter, lauterer, durch strenge Pflichterfüllung ausgezeichnete und den höchsten Idealen zustrebender Geist ist von uns gewichen. Möge die um ihn trauernde jüngere Generation ihn dadurch ehren, daß sie in seinem Sinne den gleichen Idealen nachstrebt.

* * *

Professor Goldschmiedt erkrankte im Laufe des Winters an einem Nierenleiden. Vor etwa drei Wochen wurde er nach Gainsfarn gebracht. Mit kaiserlicher Entschliebung vom 4. d. ist die Ernennung des Gelehrten zum Hofrat erfolgt, und tags darauf, in der Nacht auf heute, ist er, erst 65 Jahre alt, seinem Leiden erlegen. Morgen wird die Ernennung im Amtsblatt veröffentlicht, tags darauf wird seine Leiche nach Wien überführt, wo Montag nachmittags 4 Uhr vom Zentralfriedhofe aus die Bestattung stattfindet.